

Dank für gute Betreuung

Zum Tag des Gesundheitswesens wurde Hildegard Schmidt, Heimleiterin der Kinderkrippe „Ethel und Julius Rosenberg“, in einer Feierstunde beim Bezirksbürgermeister Fehner mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt. Unter ihrer Leitung wuchs seit 1953 ein gutes Kollektiv von Schwestern und Pflegerinnen heran.

Ebenfalls für ihre vorbildliche Tätigkeit wurden der Chefarzt unserer Poliklinik, Dr. Möbius, mit dem Ehrentitel „Medizinalrat“, der Verwaltungsleiter der Poliklinik, Buchwald, und die Oberschwester Christel Gillert mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ ausgezeichnet. Ihnen und allen Mitarbeitern im Gesundheitswesen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Ehrentag.



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Nr. 48

12. Dezember 1963

15. Jahrgang

Lesen Sie heute

auf der Seite 3

Schnell und modern

auf den Seiten 4 und 5

... daß keiner mehr für
Null ouvert arbeitet

Der Weihnachtsmann erinnert

Liebe Eltern, vergessen Sie nicht unsere Kinderweihnachtsfeier am 22. Dezember um 15 Uhr im Friedrichstadt-Palast. Sollte Ihr Kind an der Teilnahme verhindert sein, geben Sie bitte die Karte an Abteilung AL zurück.

Was wird bis 1970 im WF geschehen?

350 bis 962 Prozent Steigerung in den verschiedenen Produktionsbereichen
Perspektivplan wird durch Untersuchungen und Studien ergänzt

Am 30. November legte in einer Beratung der Betriebsdirektor erstmalig vor einem größeren Kreis verantwortlicher Wirtschaftsfunktionäre, Funktionäre der Partei und Gewerkschaft die Perspektive unseres Betriebes bis 1970 dar. Im Anschluß wurde über die sich daraus ergebenden Probleme in fünf Arbeitsgruppen diskutiert. Über Inhalt, Zweck und Ziel dieser Beratung sprachen wir mit dem Genossen Herbert Wetzel, Leiter des Bereiches Projektierung und Investitionen.

Frage: Was stand im Mittelpunkt dieser Beratung?

Herbert Wetzel: Entsprechend der Tagesordnung der Beratung stand natürlich die Perspektive unseres Werkes bis zum Jahre 1970 zur Diskussion. Der Betriebsdirektor, Genosse Dunkel, gab an Hand des am 2. Oktober durch die VVB bestätigten Perspektivplanes einen Überblick über die Entwicklung der Gesamtproduktion und der wichtigsten Produktionsbereiche. Schwerpunkt bildeten hierbei die Bereiche, die in dem entsprechenden Zeitraum den größten Produktionszuwachs haben werden. Zum Beispiel sind gegenüber 1963 folgende Steigerungen vorgesehen: Bereich Senderöhre auf etwa 350 Prozent, Bereich Gasentladungsröhre auf 367 Prozent, Bereich Höchstfrequenzröhre auf 547 Prozent, der neu aufzubauende Bereich Bildaufnahmeröhre hat ein Produktionsvolumen von 745 Prozent, und der Bereich Halbleiter/Dioden muß die Produktion sogar um 962 Prozent steigern. Im gleichen Zeitabschnitt muß ein eigener Produktionsbereich für Schwingquarze entstehen, der dann ab 1970 auch noch die Schwingquartzfertigung des VEB Carl Zeiss Jena übernimmt. Aus diesen Steigerungsfaktoren geht bereits die Größe der vor uns stehenden Aufgaben hervor.

Frage: Welchen Zweck hatte diese Beratung?

Herbert Wetzel: Der jetzt vorliegende Perspektivplan enthält im wesentlichen die Produktionsentwicklung mit den dazugehörigen Investitionsvorhaben unseres Betriebes. Die Aufgabe besteht

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zweiseitig

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Sicher haben Sie selbst dafür genügend Beispiele. Aber was macht man, wenn man nicht ordnungsgemäß kontrollieren kann? So geht es zum Beispiel den Kolleginnen im Kinderheim

„Ethel und Julius Rosenberg“, ihre Waschmaschinen hatten Schaden, wurden repariert und mit den Worten „Alles in Ordnung“ von den Handwerkern übergeben. Am

nächsten Tag waren sie wieder entzwei. Mit Recht fragt die Kollegin Lysik, ob es die Hauptsache sei, daß die „Kohlen“ bei den Handwerkern stimmen, oder ob nicht vielmehr auch die geleistete Arbeit in Ordnung sein müßte. Beides natürlich. Die Kollegin meint, bei etwas technischen Kenntnissen hätten sie eine bessere Kontrolle ausüben können. Sie macht den Vorschlag, wenigstens eine Kollegin von ihnen mit einem technischen Grundwissen auszurüsten. Nicht schlecht — und die Kollegen von AL sollten sich das gut überlegen. Eine andere Sache aber ist die Frage der Ehrlichkeit. Wer eine Arbeit ausführt, und sei sie noch so klein, und dabei pfuscht, der kämpft schlecht für die Sache der Zukunft. Aber auch er will, daß unser Staat reicher wird, damit auch er reicher wird. Doch dahin führt nur ein Weg: Qualitätsarbeit in jeder Beziehung, auch in der Frage der Kosten, sonst stimmen am Ende die „Kohlen“ doch nicht.

Unsere
Meinung
dazu:



SIE GEHÖRT ZUR ZWEIG-INSPEKTION der ABI bei der VVB und ist außerdem Mitglied unserer Betriebskommission der ABI, unsere Genossin Renate Erxleben aus dem Bereich Vorfertigung. Eine junge Frau mit einer großen Verantwortung

Von Woche zu Woche

Parteijahr. Am 16. Dezember findet der nächste Zirkelabend im Parteijahr statt. Ort und Zeit wie üblich.

Mitgliederversammlungen. Alle APO führen in der Zeit vom 9. bis 20. Dezember ihre Mitgliederversammlungen durch.

Im Industriezweig. In unserem Industriezweig wurden 1963

120 000 verschiedenartige Erzeugnisse hergestellt. Der von 32 000 Werktätigen erarbeitete Wert betrug insgesamt mehr als eine Milliarde DM.

Verdoppelt und erfüllt. Der Exportplan unserer VVB war in diesem Jahr, gemessen an 1962, doppelt so hoch und wurde bereits am 20. November erfüllt.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion nach Betriebspreisen bis 9. Dezember 1963: PE 104,2 %, PG 103,3 %



Es schwitzt der Pumper im Dezember genauso heftig wie im Mai. Daran ist leider nichts zu ändern, da die Zentralheizung entzwei. Doch über diesen Mangel klagen alle Schichten schon bei uns seit Jahren. Und die Moral von der Geschicht': Sparsamkeit übt man hier nicht. Denn der Dampf ist ja Verschwendung hier, doch der Mensch ist ja ein Gewohnheitstier.

(Leserzuschrift von der Kollegin Edith Palluthe)



Was wird bis 1970 ...

(Fortsetzung von Seite 1)

nun darin, diesen Perspektivplan durch weitere wissenschaftliche Erarbeitungen zu ergänzen. Das legte der Betriebsdirektor dar und erteilte in dieser Aussprache die entsprechenden Aufträge. Er unterstrich in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit des Perspektivplanes der Forschung und Entwicklung, der an Hand einer gründlichen Analyse des gegenwärtigen Standes die Erzeugnisentwicklung und die Entwicklung neuer Verfahren zum Inhalt haben muß. Diese neuen Aufgaben fordern einen hohen Stand der Qualifizierung unserer Belegschaft. Auch hier muß der Perspektivplan eine klare Antwort geben, wie die geforderten Hoch- und Fachschulkader und die große Anzahl von Facharbeitern durch rechtzeitige Qualifizierungsmaßnahmen herangebildet werden sollen.

Mit der Steigerung der Produktion wächst natürlich auch der Bedarf an Energien, an Wasser, Edelgasen usw. Die Fragen müssen in einem besonderen Teil des Perspektivplanes gründlich behandelt werden, damit rechtzeitig Erweiterungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Viel Leerlauf entsteht gegenwärtig noch in unserem Werk durch eine ungenügende Organisation des innerbetrieblichen Transportes. Über die hierfür vorgesehenen Verbesserungen muß unser Perspektivplan aussagefähig sein. Weiterhin werden in einem besonderen Abschnitt die Entwicklung der innerbetrieblichen Organisation sowie die kulturellen Belange und sozialen Einrichtungen behandelt. Um hierfür die Bereitschaft und Initiative aller Funktionäre und der gesam-

ten Belegschaft zu wecken, wurde diese Beratung durchgeführt.

Frage: Wie geht es weiter?

Herbert Wetzel: Die Ausführungen des Betriebsdirektors gaben Auskunft über das bisher Veranlaßte und zeigten auf, was noch zu einem wissenschaftlich erarbeiteten Perspektivplan erforderlich ist. In der anschließenden Beratung der 5 Arbeitsgruppen wurden wertvolle Vorschläge gemacht, die nunmehr gründlich überprüft und bei der Vervollständigung unseres Perspektivplanes berücksichtigt werden müssen. Jeder Bereich, jede Abteilung unseres Betriebes ist dazu aufgerufen, an der Erarbeitung der Teilabschnitte durch gründliche Untersuchungen und Studien ihren Beitrag zur Vervollständigung des Begonnenen zu liefern. Anfang des nächsten Jahres werden wir an Hand eines Modells über die vorgesehenen Bauvorhaben zur Schaffung der erforderlichen Räume berichten können.

Es gibt 'nen neuen Sportplatz für unseren Betrieb, bestens zu empfehlen für Leute, die gern ihren dicken Bauch loswerden wollen. Das ist das Lagergelände in der Schnellerstraße. Wenn man dort nur einmal ein-

Wer hat Vorschläge?

Können wir Energie sparen? Und ob wir das können! Unser Kollege Hochow in TH wird jedem um den Hals fallen, der ihm brauchbare Hinweise gibt, die zu einer nachweisbaren Einsparung von Energie führen.

Um den ständig wachsenden Bedarf an Energie zu decken, werden jährlich nicht weniger als drei Milliarden DM zur Erweiterung der energetischen Basis bereitgestellt. Der Volkswirtschaftsrat und der Deutsche Fernsehfunk haben am 25. Oktober dieses Jahres alle Bürger aufgerufen, sich am großen **Energiewettbewerb** zu beteiligen. In diesem Wettbewerb können alle Vorschläge eingereicht werden, die

den Energieverbrauch senken helfen. Teilnahmeberechtigt sind alle Einzelpersonen oder Kollektive. Gewertet werden alle Vorschläge und Maßnahmen, die zur Energieeinsparung führen oder zur Verringerung des Elektroenergieverbrauchs in der Spitzenbelastungszeit beitragen.

Zum Energiewettbewerb

Wichtig sind jedoch solche Vorschläge, die sofort anwendbar sind und noch im Winter 1963/64 wirksam werden. Letzter Einsendetermin ist der 31. Dezember 1963.

Neben der gesetzlichen Vergütung für den Verbesserungsvorschlag sind drei Prämienhauptgewinne festgesetzt, eine 17-Tage-

Hochseereise für zwei Personen mit der „Völkerfreundschaft“ durch sieben Meere, eine 21-Tage-Sommerreise für zwei Personen nach Bulgarien an das Schwarze Meer, eine 4-Tage-Reise für zwei Personen nach Prag. Außerdem werden 183 Geldgewinne zur Verfügung gestellt.

Als Erfolg konnten bis Anfang Dezember schon 28 Millionen kWh, 5,7 Millionen Kubikmeter Stadtgas, 4,7 Millionen Kubikmeter Generatorgas und fast 70 000 Tonnen Rohbraunkohle eingespart werden. Ein Prozent eingesparte Energie bedeutet: Elf Millionen Tonnen Rohbraunkohle gewonnen. Also, liebe Kollegen, es lohnt sich!

Fritz Spilger, BfN

Kluger Endspurt sichert Gewinn

Die Analyse zur Erfüllung des Planes Neue Technik per 30. November 1963 weist aus, daß noch Lücken in der Erfüllung dieses Teiles des Betriebsplanes bis zum Jahresende zu schließen sind. Im Planteil Forschung und Entwicklung ist zwar der Erfüllungsstand bei abzuschließenden Themen von 91 Prozent im Oktober auf 95 Prozent im November verbessert worden, doch bei den Themen EC 562, HK 90 und Sinterglasstreben müssen die Anstrengungen der Kollegen aus den technischen Bereichen weiter erhöht werden, um die Erfüllung sicherzustellen.

Im Planteil „Aufnahme neuer Erzeugnisse in die Fertigung“ sind es besonders die Typen ZA 250/5 bis 9, Z 560 M, SRV 355, Z 563 C, Z 660 W und Z 561 M, die noch nicht in voller Stückzahl erfüllt wurden. Dadurch konnten die geplanten Gewinnzuschläge nicht in voller Höhe zugeführt werden, was zur Untererfüllung des Gewinnplanes beiträgt. In den Produktionsbereichen sind deshalb im letzten Monat alle Reserven auszuschöpfen, um den Rückstand bis zum 31. Dezember 1963 aufzuholen.

Das gute ökonomische Ergebnis im Planteil II, das eine Übererfüllung in Höhe von 859 500 DM ausweist, darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei den Maßnahmen zur Mechanisierung und Automatisierung ein finanzieller Rückstand von 36 300 DM vorhanden ist und nach Voreinschätzung bis zum Jahresende auf etwa 50 000 DM anwachsen wird. Hier gilt es, die noch nicht realisierten Maßnahmen mit allen Mitteln durchzusetzen bzw. durch Vorziehen einzelner Themen des Jahres 1964 den Verlust auszugleichen.

Die Maßnahmen des Planes „Technologien und Verfahren“ führ-

ten im ökonomischen Ergebnis zu einer Übererfüllung in Höhe von 39 000 DM. Bis zum Jahresende sind jedoch noch nicht alle Themen als erfüllt anzusehen. Deshalb rufen wir die Kollegen von TT 4 auf, das Werkzeug für die „kurze Feder“ schnellstens fertigzustellen, um noch 1963 einen wirksamen Nutzen durch die Materialeinsparung zu erreichen. Die Kollegen der Empfängerröhre sollten im Dezember alle Vorbereitungen zur Angleichung der Montage der Typen E/IL 361 an die normalen Empfängerröhren treffen, um zu Beginn des Planjahres 1964 den Anlauf der Fertigung nach diesem Ablauf zu sichern. Alle Kollegen können durch die Einhaltung bzw. weitere Senkung des Ausschusses zur Verbesserung des ökonomischen Ergebnisses ihres Bereiches und damit unseres Betriebes beitragen.

In diesem Bemühen sollen uns die Bereiche Empfängerröhre und Bildröhre als Vorbild dienen, denn die finanzielle Übererfüllung des Plan-teiles II ist im wesentlichen das Verdienst der Kollegen aus den beiden genannten Bereichen.

Horst Kreßner,
Technischer Direktor

Die WF-Mattsch(n)eibe

Sportplatzreserven

bestimmtes Örtchen aufsuchen will, dann liegt man auf dem Weg dorthin, keine 100 Schritte lang, mindestens zehnmal lang darnieder, und jedesmal muß man wieder auf-

stehen. Und wenn man das nicht schnell genug tut, dann könnte es am Ende für dieses Örtchen zu spät sein. Die günstigste Trainingszeit ist natürlich nach Einbruch

der Dunkelheit. Hei, wie sich's da lustig fällt. Ab und zu auch mal in eine feuchte Pfütze. Ist ja egal, von welcher Seite man dabei naß wird. Was meinen Sie: Ist das nicht ein ideales Trainingsgelände? —nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Schnell und modern

Lagergebäude kann später als Produktionsgebäude genutzt werden

Bekanntlich brannte am 25. September 1963 unser Lagergebäude auf dem Nord-Gelände vollständig aus. Das nördliche Hallenschiff konnte durch die Feuerwehr vom Brandherd isoliert werden und entging dadurch der vollkommenen Zerstörung.

Die Notwendigkeit des sofortigen Wiederaufbaus stellte die Abteilung Projektierung vor eine schwierige, bisher in diesem Umfang in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht gehabte Aufgabe. Unter Einschaltung der Hauptprojektanten und verantwortlicher Mitarbeiter des Volkswirtschaftsrates, unserer VVB und des Stadtbauamtes wurden die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Nach Klärung der Grundsatzfragen der Lagerwirtschaft im Betrieb wurde bereits eine Woche nach der Brandkatastrophe mit der Erarbeitung der bautechnischen Ausführungsunterlagen begonnen.

Am 20. Oktober lag der erste Teil der Ausführungsunterlagen vor. Der inzwischen vom Stadtbauamt erfolgte Auftrag für die Ausführungsbetriebe und die intensive Vorarbeit des Bereiches Projektierung und Investitionen machte es möglich, am 1. November mit dem Abbruch und der Enttrümmerung zu beginnen. Seit dem 18. November wird an der Ausschachtung der Baustelle gearbeitet. Hierbei muß den freiwilligen Helfern für die Sondereinsätze außerhalb der Arbeitszeit, den Kollegen des Berei-

ches Hauptmechanik sowie den Lagerarbeitern der Dank für ihre wertvolle Vorarbeit ausgesprochen werden.

Das neue Lagergebäude (siehe Zeichnung) wird den Ansprüchen an ein modernes eingeschossiges Industriegebäude gerecht. Es werden bei günstiger Lage der Büroräume, der sanitären und sozialen Einrichtungen, einer zweckentsprechenden Raumaufteilung und dazu relativ gute Verkehrsbedingungen die Forderung der Lagerwirtschaft erfüllt.

In der Perspektive soll das Lagerwesen auf dem Gelände des Hauptwerkes zentralisiert werden. Dann kann der geplante Neubau als Produktionsgebäude, das dem neuesten Stand einer erdgeschossigen Fertigungsstätte entspricht, genutzt werden. Die Möglichkeit dieser Verwendung des Gebäudes war eine der wichtigsten Grundlagen bei der Ausarbeitung des Projektes. So wurden für die Gegenwart die Lösungswege für die geforderten Notwendigkeiten und für die Zukunft die Voraussetzung zur Realisierung von Perspektivaufgaben geschaffen.

Fred Lissau
Ingenieur für Hochbau

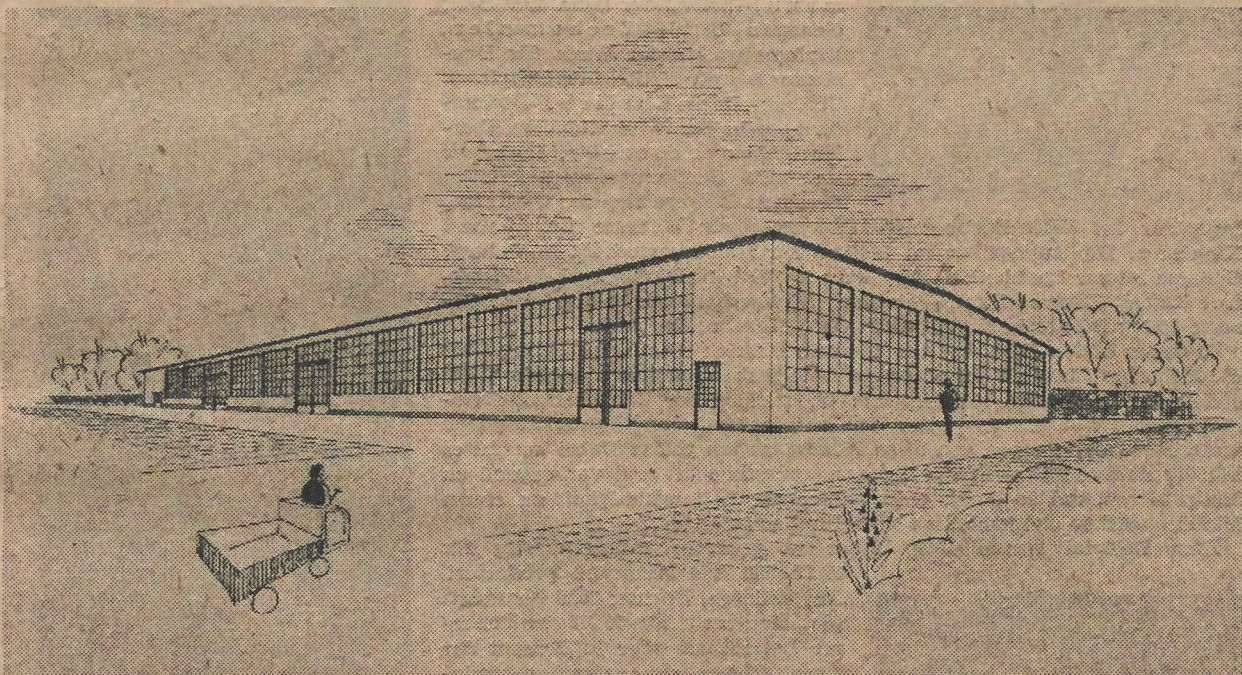
Kurz und knapp

Vorsitzender. Bei der Konstituierung unserer Betriebskommission der ABI wurden einstimmig der Genosse Werner Döbereinz zum Vorsitzenden und der Genosse Gerhard Grabowski zum Stellvertreter gewählt.

Kooptiert. Als Vorsitzender der Betriebskommission der ABI wurde der Genosse Werner Döbereinz in die Leitung der Betriebsparteorganisation kooptiert.

Kommissarischer Leiter. Mit Wirkung vom 27. November 1963 wurde der Genosse Horst v. Dabrowski mit der kommissarischen Leitung des Bereiches Höchstfrequenzröhre beauftragt.

Leitung übernommen. Der Genosse Kurt Rausch hat mit Wirkung vom 1. September 1963 die Leitung der Abteilung Werkzeugbau übernommen.



„Völkerfreundschaft“

Unter diesem Namen schlossen sich am vergangenen Freitag die Kraftwagenbeifahrer und die Werkstattschreiberin unseres Fuhrparkes unter der Leitung von Günter Klemm (Stellvertreter Günter Leese) zu einer Brigade zusammen.

Das aktuelle „Sender“-Interview



Unser Gesprächspartner:
Günter Bernhardt

Gut geplant für 1964

Auf der letzten Vorstandssitzung der Betriebssektion der KDT wurde ein Rahmenarbeitsprogramm beschlossen, das die Probleme des wissenschaftlich-technischen Höchststandes unseres Betriebes durchsetzen helfen wird. Wir unterhielten uns darüber mit dem Sekretär der Betriebssektion der KDT, Genossen Günter Bernhardt.

Frage: Liegen diesem Programm Erfahrungen zugrunde?

Günter Bernhardt: Selbstverständlich. Schon in diesem Jahr war die Grundlage unserer Arbeit in der Betriebssektion, durch die verschiedensten Arbeitsgruppen zu helfen, die Probleme des wissenschaftlich-technischen Höchststandes schneller durchzusetzen. So hat zum Beispiel die Arbeitsgruppe „Elektroerosive Bearbeitung“ ein Funktionsmuster hergestellt und erprobt. Wenn auch die Arbeitsgruppe „Elektrohydraulischer Effekt“ viele Schwierigkeiten zu überwinden hatte, so konnte sie doch ebenfalls einige Versuche erfolgreich abschließen. Konkrete Vorschläge für die verstärkte Anwendung mathematischer Methoden wurden nach gründlichen Untersuchungen von der Arbeitsgruppe „Anwendung mathematischer Methoden“ erarbeitet. Diese Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hat sich bewährt und wird im nächsten Jahr fortgesetzt. **Gegenwärtig sind wir dabei, neue Arbeitsgruppen vorzubereiten, und wollen möglichst recht viele Kollegen für die Mitarbeit gewinnen. Für unsere Hoch- und Fachschulabsolventen bietet sich ein breites Betätigungsfeld an.**

Frage: Sind auch Vorträge und Exkursionen vorgesehen?

Günter Bernhardt: Ja. In diesem Jahr haben wir 14 Fachvorträge organisiert. Im nächsten Jahr soll die Vortragstätigkeit noch ausgebaut werden. Dabei werden wir uns auf Themen orientieren, die mit dem Plan Neue Technik verbunden sind. Exkursionen und Betriebsbesichtigungen wurden 1963 nur sechs durchgeführt. Um auf diesem Gebiet wirksamer werden zu können, brauchen wir unbedingt eine bessere Mitarbeit der Bereichsdirektoren und Be-

reichsleiter, damit jede Exkursion auf die Lösung unserer betrieblichen Schwerpunktaufgaben gelenkt werden.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf die zwanglosen Ausspracheabende, die auch 1964 wieder durchgeführt werden, hingewiesen. Sie geben allen Mitgliedern der KDT und darüber hinaus allen Werkangehörigen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen über Probleme der neuen Technik auszutauschen.

Frage: Welche Aufgaben enthält der Rahmenplan noch?

Günter Bernhardt: Es ist vorgesehen, allen Mitgliedern Auszüge aus der Literaturvorschau des Werkes, Sonderinformationen usw. für ihr jeweiliges Fachgebiet zur Verfügung zu stellen, um sie mit der neuesten in- und ausländischen Literatur bekannt zu machen. Außerdem gehören zu unserem Programm Aussprachen mit Absolventen, die Arbeit mit unseren Neuerern usw. Viele Punkte müssen noch konkretisiert werden, doch das erfordert die Mitarbeit aller Mitglieder der KDT.

... daß keiner mehr für Null ouvert arbeitet



Am 5. Dezember 1963 konstituierte sich die Zweiginspektion der ABI bei der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik. Neben den Genossen Renate Erxleben und Werner Doberenz aus unserem Betrieb gehören der Zweiginspektion an: Genossin Doris Capellmann, Instrukteur beim Leit-BfN; Genossin Ursula Zschommler, Diplomphysiker im Werk für Bauelemente und Nachrichtentechnik in Teltow; Doris Ehrlich, Diplom-ökonom in der VVB; Genosse Eberhard Mauersberger, Ingenieur im VEB Sondermaschinenwerk in Dresden; Genosse Theodor Gehrke,

Ingenieur im VEB Berliner Glühlampen-Werk; Genosse Dr. Herbert Krause, Diplomphysiker im Institut für Halbleitertechnik in Teltow; Genosse Rainer Luthard, Ingenieur im VEB Halbleiterwerk in Frankfurt (Oder); Genosse Paul Werner, Diplomchemiker in der VVB; Genosse Heinz Dietrich, Diplomökonom, Komitee der ABI.

In dieser ersten Beratung gab Genosse Dietrich eine Einschätzung über die bisherige Tätigkeit der einzelnen Betriebskommissionen unserer VVB, die in der Diskussion von einigen Vorsitzenden der Betriebskommissionen ergänzt wurde. Die in der Wahlvorbereitung festgelegten Aufgaben wurden im allgemeinen von allen Kommissionen gelöst. Dabei kommt es künftig darauf an, mehr als bisher vorausschauend und vorbeugend zu kontrollieren, um so durch eine verbesserte Leitungstätigkeit zu einem höchstmöglichen ökonomischen Nutzeffekt zu gelangen.

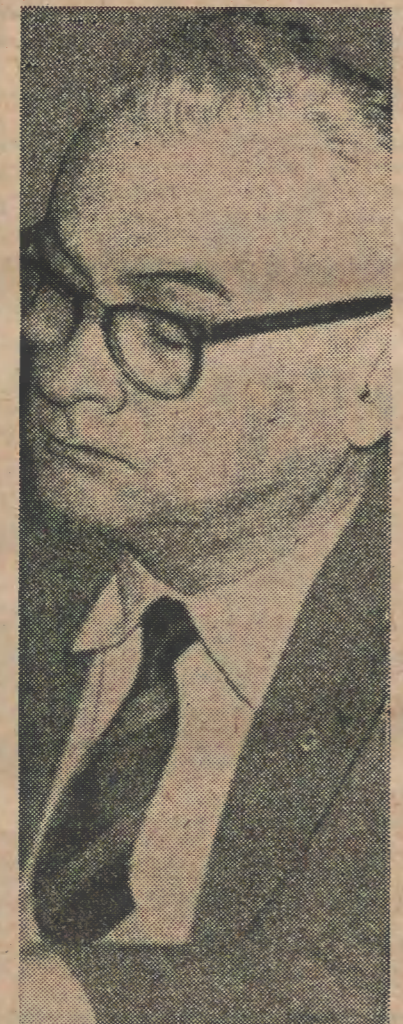
Zum Beispiel wurde 1963 bisher in unserem Industriezweig für 55 200 000 DM Ausschub produziert. Mit anderen Worten: 3000 Menschen (das sind mehr als 50 Prozent unserer Belegschaft oder 10 Prozent der Beschäftigten des gesamten Industriezweiges) haben ein ganzes Jahr für „Null ouvert“ gearbeitet. Diesen hohen Ausschubfaktor im kommenden Jahr zu vermeiden ist mit einer Aufgabe der Massenkontrolle durch die ABI. Das heißt natürlich nicht, daß die Mitglieder der ABI den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären die Arbeit abnehmen. Die Aufgabe der einzelnen Kommissionen muß es vielmehr sein zu helfen, die Ursachen zu finden, sie aufzudecken und durch entsprechende Maßnahmen die Veränderung dieser Zustände zu fordern, wobei von ihnen durch Hinweise auf Methoden, die sich bereits bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bewährt haben, den jeweiligen Wirtschaftsfunktionären Hilfe und Unterstützung gegeben werden sollte.



Noch nicht in allen Betrieben wurden so gute Ergebnisse erreicht wie zum Beispiel im Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), im Berliner Glühlampen-Werk, im Röhrenwerk Neuhaus und auch in unserem Betrieb. Diese ersten Erfolge sind auf die Mitarbeit eines großen Kreises unserer Werk-tätigen zurückzuführen, die bereits erkannt haben, daß die ABI ein Kontrollorgan ist, das im Interesse unserer sozialistischen Gesellschaft den Kampf führt, um die ökonomischen Gesetze des Sozialismus zum Nutzen für jeden einzelnen Werk-tätigen voll wirksam werden zu lassen.

Die Tätigkeit der einzelnen Kommissionen unseres Betriebes werden wir durch kritische Veröffentlichungen der verschiedensten Probleme zur Diskussion stellen, um so zu helfen, sie schneller zu lösen.

GENOSSE HEINZ DIETRICH (oben links), Leiter der Zweiginspektion der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion bei der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik. In der Mitte rechts stellt sich Ihnen sein Stellvertreter, Genosse Paul Werner, vor. Genosse Horst Giese (unten links), Leiter der Inspektion Elektrotechnik/Elektronik beim Komitee der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion, eröffnete am 5. Dezember die erste Beratung mit einer allgemeinen Übersicht über die Aufgaben der Mitglieder in den einzelnen Kommissionen



ZUR BEREICHSKOMMISSION Bildröhre der ABI gehört Ursula Kappel. Sie ist eine zuverlässige Arbeiterin in der mechanischen Vorkontrolle im Bereich Bildröhre

Zu Ehren des 6. FDGB-Kongresses schlossen die Mitglieder der Brigade „Thomas Mann“ aus den Bereich Bildröhre mit den Mitgliedern der Pionier-Rollsport-Gruppe „Albert Schweitzer“ des Pionierparks einen Freundschaftsvertrag ab. Die feierliche Unterzeichnung am 13. November wurde zu einem großen Ereignis für die Beteiligten. Künftig werden Brigade und Pioniere die Senkung der Ausschubquoten und Fehlzeiten mit den erreichten Lernergebnissen in der Schule gegeneinander aufrechnen.

Jeder steht dem andern Rede und Antwort Die Brigademitglieder gingen davon aus, daß unsere Pioniere mehr denn je an der Entwicklung unserer sozialistischen Wirtschaft interessiert werden müssen. Schließlich

sind sie die künftigen „Kapitäne der Wirtschaft“. Was liegt da also näher, als die Qualität unserer Arbeit im Betrieb und die Qualität des Lernens an unseren sozialistischen Erziehungs- und Bildungsstätten vergleichend gegenüberzustellen.

Die Initiative der Brigade „August Bebel“ schöpferisch angewandt

„Thomas Mann“ und die künftigen „Kapitäne der Wirtschaft“

Der Brigadewettbewerb „Kleine Friedensfahrt“ wird zweifellos auch durch die Punkte des Freundschaftsvertrages eine interessante Note erhalten. Dies zeigte sich schon, als der Träger des „Blauen Trikots“, Kollegin Herta Gutzmann, von „ihren“ Patenpionieren eine selbstgefertigte Kissenplatte erhielt.

Manchmal sind die Jungen die „alten Hasen“

Aber nicht nur um die Arbeit soll es im Freundschaftsvertrag gehen. Helfer bei der gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit, bei der Erfüllung des Pionier-Vorhabens und des Pionier-Forschungsauftrages der Pioniergruppen will die Brigade „Thomas Mann“ sein. Geländespiele, Kartenkunde, Schießwettbewerbe stehen genauso auf dem Programm wie gemeinsamer Besuch von Kultur- und Gedenkstätten. Die Pioniere hingegen werden mithelfen, Brigadezusammenkünfte und ähnliches kulturvoll zu gestalten. Beim gemeinsamen Sportbetrieb (es geht unter anderem darum, daß alle Brigademitglieder das Sportabzeichen erwerben) werden es die Brigademitglieder nicht leicht haben. Immerhin hat die Pionier-Rollsport-Gruppe sieben deutsche Jugendmeistertitel in Besitz und zählt im Rollsport zu den besten Sektionen.

Die Visitenkarten sind abgegeben. Der Startschuß ist gefallen. Die Brigade „Thomas Mann“ hat eine nicht leichte Aufgabe übernommen. Aber Brigade und Pioniere sind sich einig. Unser Patenschaftsvertrag macht's möglich: Pioniere helfen der Brigade, die Brigade hilft den Pionieren. Peter Petersen

Heute wollen wir darlegen, wie die Behandlung und Vergütung von Verbesserungsvorschlägen erfolgt, deren Nutzen hauptsächlich auf Ausschubsenkung basiert. In der Veröffentlichung vom 7. November d.J. haben wir schon darauf hingewiesen, daß die neue Verordnung über die Förderung und Lenkung der Neuererbewegung zu diesem Problem spezielle Verfügungen enthält.

In dem entsprechenden Paragraphen der Durchführungsbestimmung heißt es: „Führt die Benutzung einer Neuerung zu einer Verringerung der Kosten für Ausschub, so ist die Differenz zwischen den Produktionskosten des Ausschusses vor und nach der Benutzung der Neuerung als Einsparung anzusehen.“

Wenn wir diesen Paragraphen konkret für unseren Betrieb anwenden, so bedeutet das, daß zum Beispiel bei einer erzielten Ausschubsenkung (angenommen im Bereich Bildröhre) von 25 auf 18 Prozent die Differenz von 7 Prozent als effektiver Nutzen zugrunde gelegt wird. Sämtliche Faktoren, die diesen Nutzen mit ausmachen, dienen zur Grundlage der Nutzenserrechnung.

Ausschubsenkung ist wirtschaftlich und füllt die Briefftasche

Ein Beispiel an Hand des Vorschlages des Kollegen Hermann Schulz, PD 1, „Wärmeableitung am Doppelschmelzstand für FL und Zenerdioden“. Die Differenz zwischen den Produktionskosten des Ausschusses vor und nach der Benutzung der Neuerung, errechnet auf zwölf Nutzungsmonate, beträgt 6304,75 DM.

Der festgelegte Vergütungsprozentsatz beträgt	598 DM
6 Prozent plus 220 DM	
Es erfolgt eine Vorabvergütung von	150 DM
Der Kollege Schulz wird somit nach zwölf Monaten die Restzahlung von erhalten.	448 DM

Zur anschaulichen Gegenüberstellung ein Beispiel, wie die Vergütung wäre, würde man nicht den Paragraphen bezüglich Ausschubsenkung zugrunde legen.

Es kämen zur Vergütung:	
Materialeinsparung	700 DM
Lohneinsparung	800 DM
davon 25 Prozent	200 DM
	1700 DM

Nutzenvergütung laut Tabelle	
12 Prozent plus 40 DM	244 DM
Vorabzahlung	150 DM
Somit würde der Kollege Schulz nach zwölf Monaten noch Restzahlung erhalten.	94 DM

Für jeden ist klar ersichtlich, daß der Gesetzgeber hier mittels der exakten Festlegung zur Behandlung und Vergütung von Ausschubsenkung unmittelbar einen hohen materiellen Anreiz schafft, um auf der Grundlage einer breiten Masseninitiative die hohen volkswirtschaftlichen Verluste schnell und zielstrebig einzuschränken.

Wir hoffen, daß diese Veröffentlichung zur Klärung beigetragen hat, und bitten alle Kollegen, sich mit Fragen zu Problemen der Neuererbewegung, der Vergütung und anderen an die Redaktion des „WF-Sender“ bzw. direkt an das Büro für Neuererwesen zu wenden.

Werner Starker, Leiter des BfN

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop



„DEUTSCHLANDTREFFEN der Jugend Pfingsten 1964? Klar werden da Erinnerungen wach. Ich erlebte das erste Treffen 1950. Es war einfach toll. Überwältigend war es, die vielen tausend jungen Menschen das erste Mal im Blauhemd zu sehen und festzustellen, man ist nicht allein, man gehört zum Jugendverband, und das sind Hunderttausende junger Menschen wie du und ich“, so Werner Bartel

Erinnerung - Erwartung

„DEUTSCHLANDTREFFEN der Jugend Pfingsten 1964, was soll ich dazu sagen? Dabeisein werde ich, mitjubeln und... Ich kann meine Vorstellungen gar nicht in Worte kleiden — es ist einfach duft“, meint Ingrid Porsch



VI. MMM zeigte: Neue Technik ist bei der Jugend

In guten Händen

Die VI. Messe der Meister von Morgen in Leipzig hat am 24. November 1963 ihre Pforten geschlossen. Sie unterschied sich grundsätzlich von den Messen vergangener Jahre. Lag früher der Akzent mehr auf der Leistungsschau, so hat er sich heute zum Erfahrungsaustausch hin verschoben. Besucher und Aussteller haben an Erkenntnissen und Anregungen reicher die Messe verlassen.

Das Entscheidende für den Erfolg war: Sämtliche Exponate und Arbeiten wurden allseitig wirksam. Viele der Expertengruppen haben sich mit den jungen Schöpfern beraten, um die Exponate zu studieren, ihren technischen und ökonomischen Wert einzuschätzen und festzulegen, wo sie angewendet werden können. Alle Aussteller haben sich mit ihren Exponaten bemüht, einen Extrabeitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu leisten.

Minister Markowitsch, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrates, sagte bei einem Rundgang durch die Messehalle 15 (siehe Foto): „Der Plan Neue Technik sollte zur Sache unserer Jugend werden.“ Daß er da in guten Händen ist, beweisen die vielen Beispiele, wo Jugendliche Vorhaben verwirklicht, an denen ältere und erfahrenere Fachleute gescheitert sind. Wir können es uns nicht leisten, auf die Mithilfe der Jugend beim Aufbau des Sozialismus zu verzichten. Wir brauchen die Jugend mit ihrem Ideenreichtum, mit ihrem Tatendrang, und unsere wichtigste Erkenntnis muß sein, die Jugendlichen aktiv und schöpferisch in die Verwirklichung des Planes Neue Technik einzubeziehen.

Auf einer festlichen Abschlusfeier am 23. November in der Kongresshalle in Leipzig würdigte der Stellvertreter des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, die großen Leistungen der jungen Neuerer und

Erfinder. 2600 ausgestellte Exponate zeigten, daß es sich lohnt, der Jugend zu vertrauen und ihr Verantwortung zu übertragen.

In der Volkskammersitzung am

14. November 1963 nannte Horst Schumann, 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, die Kollegen Muck und Webers aus unserem Werk als Beispiel dafür, was junge Menschen in einem sozialistischen Staat werden können. Aber dazu gehören Fleiß, Begabung und eine gute Portion Ausdauer, die sich umsetzen in einen volkswirtschaftlichen Nutzeffekt zum Nutzen für uns alle.

Willi Benneckenstein



Runter mit den Kosten

In der Beratung der Genossen der Parteileitung mit Jugendlichen unseres Betriebes wurde unter anderem darüber diskutiert, wie die Jugend besser in die Lenkung und Leitung unseres Betriebes einbezogen werden kann. Vom Genossen Jacobsohn kam der Vorschlag, alle Jugendlichen für den Kampf „Runter mit den Kosten“ zu begeistern. Hierzu sei es notwen-

dig, so ergänzte und unterstrich der Werkdirektor diesen Vorschlag, mit weniger Vorbehalten von seiten der verantwortlichen Funktionäre den Jugendlichen konkrete Aufgaben zu übertragen. Dem Vorschlag, den Bereich Höchstfrequenzröhre systematisch zum Jugendobjekt zu entwickeln, wurde ohne Einschränkung von allen Anwesenden zugestimmt.

Schnappschüsse

BGL-Mitglied. Die Genossin Ingrid Wirth, Montiererin im Empfängerröhrenaufbau und Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung, wurde in die BGL kooptiert. Sie ist verantwortlich für Jugendfragen und wird sich besonders für eine enge Zusammenarbeit zwischen FDJ und BGL einsetzen.

Vielfalt überraschte

Besuch der VI. MMM weckte neue Impulse

Mit einem Sonderbus der BVG fuhr ich auf Einladung der FDJ-Bezirksleitung am 16. November 1963 mit anderen Neuerern nach Leipzig zur Messe der Meister von Morgen.

Diese Messe, die einem Erfahrungsaustausch junger Menschen dienen sollte, war ein Ereignis für mich. Da es mein erster Besuch einer solchen Messe war, habe ich besondere Eindrücke und Anregungen erhalten. Die Vielfalt der verschiedenen Arbeitsgebiete war eine erste Überraschung für mich. Man konnte in fast alle

Arbeitsgebiete, die sich über Branchen wie Biologie, Physik, Chemie, Luftfahrt, Landwirtschaft, Technik usw. — um nur einige zu nennen — erstreckte, einen Einblick gewinnen.

Es ist erstaunlich, wie sich die Jugend mit den Fragen der neuen Technik beschäftigt. Dazu kommt, daß Jugendliche aus den befreundeten sozialistischen Ländern mit ihren Exponaten vertreten waren. Man kann daher von einer Ausstellung mit höchstem Niveau sprechen. Die Eindrücke, die ich auf der Messe

erhielt, sollten jedem der Messebesucher neue Impulse geben, sich noch intensiver mit dem Plan Neue Technik zu beschäftigen.

Ein Bericht, den ich den Kolleginnen und Kollegen meiner Brigade von der Messe gab, hat auch sie über die von uns zu lösenden Fragen unterrichtet. Meine Hoffnung ist, daß sich jeder Kollege, vor allem die Jugend, mit diesen Fragen beschäftigt und somit am Aufbau in unserem Staat teilnimmt.

Jörg Schymiczek

Vom Leser für den Leser geschrieben

Schachlik und Mastika

Mit der IL 14 nach Bulgarien / 1. Station in Sofia
Nächstes Ziel Stara Sagora

Vom 31. August bis 15. September dieses Jahres weilte eine Delegation unseres Betriebes zu einem Freundschaftsbesuch in der Volksrepublik Bulgarien. Der Redaktion liegt darüber ein umfangreicher Reisebericht (aufgezeichnet von Gerhard Maeder) vor, den wir in gekürzter Form in Fortsetzungsfolgen veröffentlichen.

Am 31. August 1963 um 16.10 Uhr MEZ startete die Delegation unter Leitung des Genossen Ingenieur Andreas Nikolajew mit einer IL 14 zu einem Freundschaftsbesuch nach Bulgarien. Zu unserer Delegation gehörten: Horst Otto, Leiter der Brigade „Todor Shiwkow“; Gerhard Maeder, Schriftführer der Brigade; Rainer Burtchen, Jugendbrigadier im Bereich Sende-röhre; Ingrid Wirth, Montiererin im Bereich Empfängerröhre und Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung. Am Flughafen wurden wir von Vertretern der Bulgarischen Botschaft, Genossen Welew und dem weltberühmten Tenor Peter Gugalow sowie unserem Kollegen Rasehorn verabschiedet. Nach einer Unterbrechung in Budapest landeten wir dann um 22.10 Uhr SEZ in Sofia, wo wir vom Sekretär des Komsomol, Genossen Nedju, und seinem Stellvertreter, Genossen Gabi, empfangen und ins Quar-

tier, in die Komsomolschule, gebracht wurden.

Am 1. September, dem Weltfriedenstag, einem herrlichen, sonnigen Sonntag (übrigens strahlte uns jeden Tag die Sonne in voller Pracht), fuhren wir zum Zentrum der Stadt, besichtigten das Kaufhaus, das Mausoleum, das Parteihaus, die Kathedrale. 20 Kilo Gold als Überzug tragen ihre drei Kuppeln. Eine goldene Pracht. Und Blumen, die dieser Pracht nicht nachstehen, gab es in Hülle und Fülle. Davon sollten wir auch bald etwas bekommen. Unsere Fahrt ging durch die Gebirgslandschaft nach Stara Sagora weiter, wo wir um 20 Uhr ankamen und zur Begrüßung von Mitgliedern einer Brigade mit weißen Nelken und wunderschönen Gladiolen wie altbekannte Freunde empfangen wurden. Was wir im „Swetlina“, einem Werk in dieser Stadt, erlebten, lesen Sie nächste Woche. (Fortsetzung folgt)



DIENST BEI DER FEUERWEHR, eine verantwortungsvolle, aber schöne Aufgabe. Aus der nichtberufstätigen Bevölkerung werden Kollegen gesucht, die Lust und Liebe für eine Tätigkeit in den Reihen unseres Betriebsschutzes oder der Feuerwehr haben. Wer von unseren Kollegen kennt Verwandte oder Bekannte, die eine dieser Aufgaben übernehmen möchten? Unser Personalbüro nimmt täglich Einstellungen vor

Letztes Spiel im alten Jahr

Auch im letzten Fußball-Punktspiel der 1. Halbserie konnte die Mannschaft von TSG Oberschöneweide ihre derzeitige Siegesserie fortsetzen, indem sie die Mannschaft vom VEB Stern-Radio Weißensee 8:0 geschlagen

vom Platz schickte. Die TSG-Mannschaft spielte in folgender Besetzung: Spratte; Hartwig, Grübel, Schütz; Liedke, Baumann; Finster, Grunwald, Liskow, Kotciok, Eisele und Bosse. Die Tore schossen: Finster, Grunwald, Liskow (je 2), Baumann und Kotciok (je 1).

Minsk, Moskau, Leningrad

Es war an einem Montag, einem Tag wie jeder andere, als ich einen Anruf vom Büro für Neuererwesen erhielt. Dieser Anruf war nicht irgendeiner, sondern er enthielt eine freudige und einmalige Überraschung für mich. Man sagte mir ganz einfach am Telefon, daß ich eine Reise in die Sowjetunion antreten darf. Ich konnte es erst gar nicht glauben, aber es wurde Wirklichkeit. Dann begannen die Vorbereitungen. Am Dienstag, dem 12. November 1963, war es endlich soweit — ich trat die große Reise an.

Unsere erste Station hieß Minsk. Wir hatten eineinhalb Tag Aufenthalt und besichtigten während dieser Zeit die wieder neu und modern auf-

gebaute Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten. Unter anderem sahen wir die Gemäldegalerie und das Lenin-Museum. Unser nächstes Ziel war die Hauptstadt Moskau. Als wir in Moskau ankamen, fuhren wir mit dem Bus zu unserem Hotel. Anschließend war eine Stadtrundfahrt vorgesehen. Dabei lernten wir die schöne Stadt kennen. Wir blieben vier Tage in Moskau. Die Metro und der Kreml beeindruckten uns sehr. Das Panorama-Kino muß man auch gesehen haben. Als die vier Tage leider um waren, fuhren wir nach Leningrad, die Stadt der vielen großen Gewässer. Leningrad besitzt 625 Brücken. Die bekannteste Straße trägt den Namen „Newski-Prospekt“.

Die letzten Tage in Leningrad verbrachten wir ereignisvoll und erlebnisreich. Wir hatten mit den sowjetischen Menschen Kontakt und erkannten auch die Gastfreundschaft dieser Menschen.

Diese Auslandsreise war ein schönes Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Hiermit möchte ich noch meinen Dank an die Werkleitung aussprechen.

Karin Bollerhoff, EB 91

Linke Seite gesperrt

Wegen der Baustelle für das neue Lagergebäude (Nordgelände) war es notwendig, in der Waldowstraße — von der Ostendstraße kommend — den linken Gehweg ab 18. November 1963 zu sperren. Das Parkverbot auf dieser Seite bleibt bestehen. In mehrfachen Absprachen mit dem Baubetrieb mußte auf diese Lösung für die Baustelleneinrichtung zurückgegriffen werden. Wir bitten die Kollegen um Verständnis für diese voraussichtlich bis Mai 1964 notwendige Maßnahme.

Just, Abt. Investitionen

Sprechstunde verändert

Wegen Erkrankung des Herrn Sanitätsrat Dr. med. R u s t findet die Sprechstunde im Betriebsambulatorium ab 2. Dezember 1963 dienstags von 13 bis 17 Uhr und donnerstags von 8 bis 12 Uhr statt.

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 13. Dezember, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat

Montag, 16. Dezember, Parteilehrjahr

Dienstag, 17. Dezember, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Gesellschaftstanz-Zirkel; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung

Mittwoch, 18. Dezember, 16.30 Uhr: Kabarettgruppe

Amateurfilm

Unser Betriebsfilm-Studio sucht noch Kolleginnen und Kollegen, die Interesse für den Amateurfilm haben, als Beleuchter, für die Kamera und Regie sowie als Sprecher für die Vertonung. Jeder Kollege hat die Möglichkeit, sich auf seinem Gebiet einzuarbeiten. Außerdem suchen wir Filmideen von allgemeinem Interesse aus allen Gebieten. Meldungen nimmt Kollege Brückmann, App. 2384, entgegen.

Unsere Schachaufgabe

Bernhard Neumann, Magdeburg, aus „Schach“, 1963

Matt in zwei Zügen

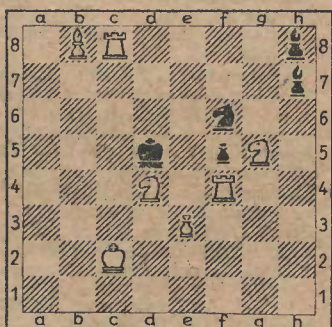
Weiß: Kc2, Tc8, Tf4, Sd4, Sg5, Be3 (7 Figuren)

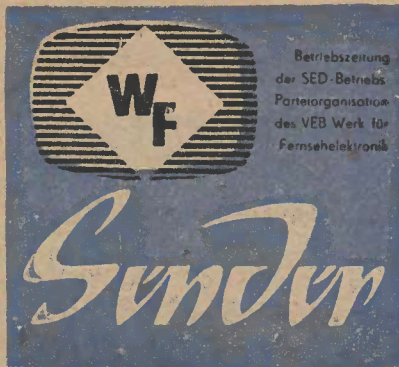
Schwarz: Kd5, Lh7, Lh8, Sf6, Bf5 (5 Figuren)

Auflösung aus Nr. 47 (L. J. Sagorujko)

1. Dg8 exd4 / Ld4 2. Txe5 matt. 1. Txd4 2. Te4 matt. 1. ... exd6 2. Txd6 matt.

Müller, Sektion Schach





Nr. 48

12. Dezember 1963

Scheu unbegründet

Mathematik kein Buch mit sieben Siegeln

Viele unserer jungen Kolleginnen und Kollegen möchten sich gern fachlich weiterbilden. Aber sie haben eine Scheu vor der Mathematik, die ein Grundpfeiler der Technik und der Naturwissenschaften ist. Und

darum fangen sie erst gar nicht damit an. Um diese Scheu zu überwinden, sind zwei Bände „Ich lerne Mathematik“ sehr zu empfehlen. Diese zwei Lehrbücher von Walter Röder erschienen im Fachbuchverlag und können an unserem Buchstand zum Preise von je 4,50 DM erworben werden. Sie können an diesen beiden Bänden prüfen, inwieweit Sie fähig sind, mathematische Probleme zu erfassen und anzuwenden. Sie werden wahrscheinlich schon beim Studieren der ersten Seiten merken, daß Ihre Scheu wirklich unbegründet ist.

Für diejenigen, die bereits über Kenntnisse verfügen, die dem Abschluß der 10klassigen polytechnischen Oberschule entsprechen, ist das Fachbuch „Lehrgang der Elementarmathematik“ in der Reihe „Lehrbücher der Mathematik“ zu empfehlen. Dieser Band enthält 463 Seiten mit 471 Bildern und 783 Aufgaben mit Lösungen. Er kostet 10,80 DM und ist ebenfalls über unseren Buchstand erhältlich.

Lothar Kusche: Käse und Löcher

Humorvolle Episoden, Geschichten und Anekdoten aus unserem Alltag hat Kusche in diesem Band eingefangen.

Geschichten

Mehr als hundert humoristische und satirische Kurzgeschichten enthält dieses Buch. Eine bunte Mischung, „die vom Fasching über Ostern, Pfingsten und den Sommerurlaub bis zum Weihnachtsfest und zur Silvesterfeier führt und bei der auch das Betriebsleben, die Landwirtschaft, Kinder und Tiere, Liebe und Ehe nicht zu kurz kommen“.

TIP für SIE

Kleine Mühe

Ohne Übertreibung, ich lese gern Weihnachtsmärchen und mache den Lieben eine Freude. Das ganze Jahr haben wir fleißig geschafft. Und wenn das Jahr sich seinem Ende zuneigt, die Wintersonnenwende beginnt, dann haben wir ein Recht darauf, unsere Erfolge zu feiern. Und während die Kleinen eifrig Wunschzettel schreiben, machen die Weihnachtsmänner (liebe Vatis, bitte nicht böse auffassen) bereits Pläne, wie sie die Kinderwünsche erfüllen können. Zunächst wird Mutti mit einem Adventsstrauß oder -kranz Tannenduft und Vorfreude in die Wohnung bringen. Vielleicht werden die Eltern noch überlegen, wie sie im Wettbewerb im Dezember ihre Leistungen verbessern können, weil doch Klaus den Schlitten und Inge die Schlittschuhe haben sollten. Doch zur echten Freude gehört auch die richtige Weihnachtsstimmung. Daran sollten Sie denken, wenn Sie den Gabentisch Ihrer Lieben schmücken. Das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Kleine Chronik

Namensgebung

Am 23. November 1963 erhielten in unserem Kulturhaus Lutz Burmeister, Jörg-Rainer Peterson, Viola Ballin, Thorsten May, Sabine Konieczka, Frank, Sylvia und Marion-Seiffert die sozialistische Namensgebung. Den Eltern wurde ein Geschenkgutschein in Höhe von 50 DM überreicht.

Büchervurm empfiehlt

Ein schöner Rücken... Gar zu gern plustert sich „Herr Pfau“, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Und immer wieder begeistern sich die Betrachter an dem amüsanten Federspiel. Auch zu dieser Jahreszeit hat der Tierpark mit seinen zwei-, vier- und mehrbeinigen Insassen seine Reize



???

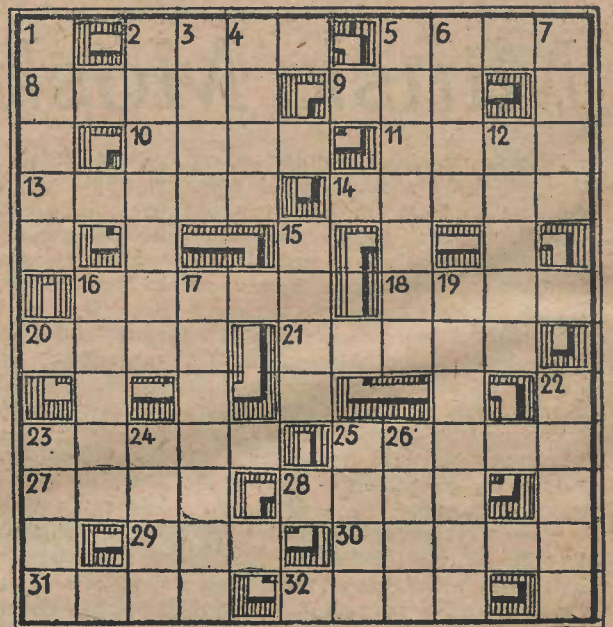
Waagrecht:

2. Englischer Adelstitel, 5. ärmliche Behausung, 8. Zeitspanne, 9. chemischer Grundstoff, 10. Punkt im Telegraphenverkehr, 11. Einzelvortrag, 13. Tätigkeit des Rätselfreundes, 14. kleines Kriebstier, 16. Wagendecke, 18. Jungtier, 20. großes Gewässer, 21. Hauptstadt von Tibet, 23. einjähriges Fohlen, 25. Damm zum Uferschutz, 27. Berliner Theaterkritiker (gest. 1948), 28. Halbaffe, 29. Aussehen, Miene, 30. deutscher Schriftsteller (gest. 1910), 31. Hauptstadt von Togo, 32. niederländischer Maler des 16./17. Jahrhunderts.

Senkrecht: 1. Zugtier, 2. Schußwaffe, 3. Angehöriger einer Sowjetrepublik, 4. englische Hochschulstadt, 5. Mittelmeerinsel, 6. griechische Gottheit, 7. Saugwurm, 12. Mündungsform von Flüssen, 15. Farbe, 16. mecklenburgischer Fluß, 17. Schlagader, 19. Nervenschmerz, 22. chemischer Grundstoff, 23. Widerwillen, 24. Straßenbahn, 25. kalter Fallwind an der dalmatinischen Küste, 26. europäisches Grenzgebirge.

Auflösung aus Nr. 47

Waagrecht: 1. Mauer, 5. Drau, 6.



Gans, 8. Islam, 9. Twist, 10. Riems, 13. Entente, 15. Ankara, 17. Sessel, 20. Kadaver, 24. Amigo, 25. Olymp, 27. Niete, 28. Esel, 29. Isar, 30. Senke.

Senkrecht: 1. Mais, 2. Auster, 3. Egart, 4. Ramie, 5. Diwan, 7. Samt, 11. Enns, 12. Seil, 14. Nase, 15. Anka, 16. Kadi, 18. Erotik, 19. Eimer, 21. Amme, 22. Agnes, 23. Voile, 26. Lese.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 16. 12. bis 21. 12. 1963

Essen zu -70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch
Dienstag: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Donnerstag: Weiße Bohnen mit Fleisch

Freitag: Ei, Spinat, Salzkartoffeln

Sonnabend: Kartoffelpuffer, Apfelmus

Essen zu 1,-DM

Montag: Schwalbennest, Rotkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Pilzragout, Salzkartoffeln, Krautsalat

Mittwoch: Schweinebraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Stachelbeeren

Freitag: Gemüseeintopf mit Fleisch

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Montag: Brühnudeln mit Fleisch

Dienstag: Gedünstetes Kotelett, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Mittwoch: Hammelragout, grüne Bohnen, Petersilienkartoffeln

Donnerstag: Gemüseeintopf mit Fleisch

Freitag: Ei, Spinat, Kartoffelbrei

Anderungen vorbehalten! Werkküche